



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 2. Juli 1881.

Nr. 302.

Deutschland.

*** Berlin, 1. Juli. In Folge der Erkrankung der Kaiserin ist es zweifelhaft geworden, ob der Kaiser schon am Sonntag (3.) Ems verlassen wird.

Der Unterstaatssekretär Starke im Ministerium des Innern, welcher sich bereits vor vierzehn Tagen nach Karlsbad begeben wollte, aber durch eine Erkrankung hier festgehalten wurde, ist neuerdings heftiger erkrankt und wird wohl noch auf einige Zeit an seiner Abreise verhindert sein. Da auch der Minister v. Puttkamer, welcher von Ems aus auf einen Tag hierher zurückgekehrt war, sich inzwischen nach Westpreußen auf das Gut seines Bruders begeben hat, so führt augenblicklich der neu ernannte Ministerialdirektor Herrfurth allein die Leitung des Ministeriums.

Dem Bundesrath sind wieder drei Vorlagen zugegangen. Die erste handelt von Ausführungsvorschriften, welche für das Gesetz betreffend die Erhebung von Reichs-Stempelabgaben erforderlich sind. Dieselben sollen nach dem Entwurf in zwei Abschnitte zerfallen, von denen der erste die durch Publikation zur Kenntniss der Steuerpflichtigen zu bringenden Bestimmungen, der zweite die Dienstvorschriften für die mit der Anwendung des Gesetzes beauftragten Behörden und Beamten enthält. Die Resolution des Reichstages zu dem Gesetzentwurf, das bereits 30 Tage vor dem auf den 1. Oktober d. J. normirten Inkrafttreten des Gesetzes die Möglichkeit für die Abstempelung der stempelpflichtigen Wertpapiere dargeboten werden möge, ist wenigstens bezüglich der ausländischen Wertpapiere in einem thatsächlichen Bedürfnisse begründet und ist deshalb nicht bekämpft worden. Auch für die Abstempelung der Formulare zu Schlussnoten wird etwa 30 Tage vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bereits Gelegenheit gegeben werden müssen. Die erforderlichen technischen Vorbereitungen würden aber nur dann rechtzeitig beendet werden können, wenn mit denselben ohne Verzug begonnen werden kann. Es wird daher eine möglichst baldige Beschlussfassung des Bundesrathes beantragt. — Die zweite Vorlage behandelt die Umgestaltung des durch Bundesrath vorgeschriebenen Modells der jährlich zu fertigenden statistischen Uebersichten über die Branntweinbrennereien und die Branntweinbesteuerung, welche durch die Veränderungen hinsichtlich der Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken in Folge des Gesetzes vom 19. Juli 1875 notwendig geworden ist. — Die dritte Vorlage endlich ist durch die Beschwerden veranlasst worden, welche über die nachtheiligen Einwirkungen des mit 10 Prozent Holzgeist denaturirten Branntweins auf die Gesundheit der bei dem Verbrauch des letzteren betheiligten Arbeiter erhoben worden sind. Nach Anhörung von Sachverständigen beantragt der Reichskanzler, dass an Stelle der vorgeschriebenen Denaturierung des Branntweins mit 10 Prozent Holzgeist eine solche mit 5 Prozent zu gelten habe, und dass der Holzgeist an Alkoholkohle und Holzölen nicht mehr als das 1 1/2fache der vorgeschriebenen Mindestmenge enthalten dürfe.

Aus Kairo wird hierher gemeldet, dass der König von Hawaii in den nächsten Tagen von Ostindien aus dort eintreffen werde. In Europa gedenkt der Monarch Italien, Frankreich, England und Deutschland zu besuchen. Derselbe macht die Reise in Incognito und wird wohl auch bei unserem Hofe eintreffen, obwohl er bisher noch nicht angemeldet ist.

Ausland.

Wien, 30. Juni. Die Ereignisse in Prag finden täglich ihre blutige Fortsetzung. Der czechische Pöbel misshandelt die Gliedmaßen der Deutschen und schlägt den deutschen Studenten die Köpfe ein. Die Polizei hat vollauf zu thun, um den Wogen, welche schwerverwundete Deutsche nach dem Spital führen, in den Straßen Prags Platz zu verschaffen. Und die Thäter? Sie laufen zum Theil unbehelligt davon oder sie randaliren unter der Aufsicht eines Polizeikommissars und zwanzig Gendarmen weiter fort. Der Prager Stadtrath, welcher doch in erster Linie berufen ist, für die Ruhe und Sicherheit in der böhmischen Landeshauptstadt zu sorgen, beschließt protokollarisch, dass die deutschen Studenten durch ihre Existenz das czechische Nationalgefühl provoziren, worauf sich die deutschen Studenten an die politischen und akademischen Behörden mit der Bitte wenden, man möge

sie leben lassen. Die czechischen Blätter ruhen nicht in ihrem unerschöpflichen Hehbandwerk, so dass sich die Staatsanwaltschaft heute zu einer Massenkonfiskation veranlasst sah. An der Universität herrscht die größte Aufregung, in Folge dessen wurde heute das Gebäude gesperrt. Solchen trostlosen Zuständen gegenüber muß Ernst gemacht werden; wenn die Kräfte der Polizei nicht ausreichen, bleibt nichts Anderes übrig, als eine stärkere Macht aufzubieten. Die Konsequenzen werden diejenigen zu ziehen haben, welche diese Tumulte heraufbeschworen und begünstigt haben.

Prag, 30. Juni. (Die Deutschenhefte in Prag.) Alle heute erschienenen czechischen Blätter wurden konfiskirt wegen einer Sprache, die an Verlogenheit und Verheißung selbst in Prag noch nicht dagewesenes leistet. Die czechischen Professoren der Universität und Techn. Tomelt, Randa, Kwiezala, Hausmann richten namens sämmtlicher czechischer Professoren und Dozenten folgenden sonderbaren Aufruf an den akademischen Leseverein:

„In Erwägung, dass aufregende Auftritte, selbst wenn sie blos abweichender Natur, in ihren oft unabsehbaren Folgen das Publikum zu beunruhigen, der gerechten Sache des böhmischen Volkes zu schaden, den guten Ruf, welchen sich die böhmische Studentenschaft durch ihr stets ruhiges Verhalten erworben hat, zu beeinträchtigen geeignet sind, fordern wir Gelehrten im Einverständniss mit den übrigen böhmischen Professoren und Dozenten die gesammte böhmische Studentenschaft mit allem Nachdruck und mit aller Entschiedenheit auf, untheilhaft durch die Haltung Anderer und unabhängig für Einflüsse einiger Unbesonnenen jeden Austritt zu vermeiden und in echt patriotischem Geiste die durch das Gesetz vorgeschriebene akademische Ordnung einzuhalten. Dem solibatischen Zusammenwirken der Lehrer und der Studentenschaft wird es gewiss gelingen, die erregten Gemüther zu beruhigen und das bisherige Einvernehmen der Studentenschaft beider Nationalitäten zu erneuern und zu festigen.“

Die Universität ist abgesperrt. Auf dem Thore befindet sich folgende Rundmachung des Rektorats, deutsch und czechisch: „Die Vorlesungen sind heute, den 30. Juni, eingestellt.“

Czechische Studenten sammeln sich vor dem gesperrten Thore an, schlagen mit Stöcken auf die Rundmachung und verlangen Doffnung des Thores. Seitens der Stadtvertretung erschien bis jetzt keinerlei beschwichtigende Rundmachung.

In einem Artikel des „Prager Tagblatt“ heisst es u. A.:

„Nach vorgestern Nachmittag erliess der Stadtrath eine pompöse Erklärung, worin er von einer absichtlichen Verunglimpfung des Rufes der Stadt und von Verbreitung rein erdichteter Gerüchte sprach. Nachts aber hatte die Polizei die größten Anstrengungen nötig, um die Straßen vom Pöbel zu säubern und Platz zu schaffen für die Wagen, welche die Schwerverletzten ins Spital überführten. Eine drastischere Widerlegung konnte die Erklärung des Stadtraths nicht finden. Statt rundweg abzuleugnen, was sonnenklar und jedem Bewohner Prags wohlbekannt ist, hätte der Stadtrath wohl besser gethan, Mittel ausfindig zu machen, um die hochgradige Aufregung eines irreführenden Theiles der Bevölkerung noch rechtzeitig zu beseitigen.“

Christiania, 29. Juni. Die Ereignisse, welche in Drammen zwei Tage lang stattgehabt haben, zeigen, in welcher schmachvollen Zustand eine Stadt kommen kann, wenn weder militärische Besatzung, noch ein bewaffnetes Polizeikorps, noch eine Bürgerwehr in ihr vorhanden ist. Die letztere war leider nach dem im Storting angenommenen und von der Regierung genehmigten Gesetze vor Kurzem aufgehoben und entwaffnet worden. Der Strike der Sägewerksarbeiter in der genannten Stadt, begründet darauf, dass ihnen trotz der für die Arbeitsherren besser gewordenen Zeiten noch immer nur die früheren geringen Löhne gezahlt würden, hatte schon heute vor 8 Tagen angefangen; die Arbeiter zogen herum und suchten die von anderen Sägewerken zu sammeln. Am Donnerstag, den 23., nahm der Strike einen gefährlichen Charakter an, indem die Arbeiter, durch Pöbelmassen verstärkt, das Sägewerk auf Vorgerd stürmen wollten. Polizeimannschaft — es sind im Ganzen nur 24 Mann in Drammen vorhanden — ging gegen

sie vor und verhaftete zwei der schlimmsten Lärmmacher, welche sich ihrem Vordringen widersetzen. Als diese ins Rathhaus gebracht wurden, strömte die Menge dahin nach. Die Konstabler stellten sich in geschlossener Reihe mit ihren Stöcken vor die Thür, konnten aber nichts gegen den andringenden Haufen ausrichten. Die Thür ward eingestossen und Viele drangen in das Rathhaus. Der Polizeimeister gab jetzt die beiden Arrestirten, weil sie bekannte Männer waren, frei; hätte er mehr Geistesgegenwart gehabt, so hätte er die Mannschaft des Brandkorps in dem gegenüberliegenden Hause zum Ausenden gehöriger Wasserstrahlen auf die vor dem Rathhause Zusammengetroffenen kommandirt. Gestärkt durch ihren Sieg zog nun die Menge die „große Straße“ hinauf vor die Häuser verschiedener Sägewerksbesitzer, welche von ihnen bedrängt wurden und zum Theil flüchteten; eine Frau bewies großen Muth, indem sie aus dem Fenster die Menge anredete, und sie erlangte, dass man von dem Hause abzog. Unter dessen thaten sich die Magistratsmitglieder, der Polizeimeister, die Polizei- und die Brandkonstabler und ein Theil der besseren Einwohner zusammen, zogen in Prozession durch die Straßen und stellten einigermaßen die Ruhe wieder her. Die Menge folgte ihnen bis zum Marktplatz, wo sie sich bis gegen 2 Uhr des folgenden Morgens hielt.

Schon vor dem Sturm auf das Rathhaus hatte der Amtmann Militär von hier durch telegraphische Nachricht verlangt; solches erschien aber erst am folgenden Vormittage, bestehend aus 120 Mann von der Depotabtheilung unter Kommando des Hauptmanns Hjorth und dreier Lieutenants. Sie wurden in der Börse einquartiert und dann nach verschiedenen Sägewerken geschickt, welche von den Arbeitern bedroht waren. Plakate des Polizeimeisters verboten alle Zusammenrottung. Dennoch sammelten sich auf Bragerås-Markt, nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt, 2—3000 Menschen, und dort brachen gegen Abend 9 Uhr die Unruhen gewaltthätig aus. Einige Soldaten kamen nämlich mit 2 Gefangenen und wollten durch die Volksmenge dringen. Der Haufe warf sich gegen sie; sie benutzten ihre Kolben und Bajonnette, schlugen mehrere zurück oder zur Erde. Nun ergriff die Menge Bausteine, deren einige in der Nähe aufgestellt lagen. Bald kam indes Verstärkung für die Soldaten von der Börse her; ein schneller Marsch ward über den Markt gemacht und die Menge nach dem untersten Theil und den Seitenstraßen zurückgedrängt. In eine dieser hatten sich die Schlimmsten gesammelt; sie forderten dort Kampf Mann gegen Mann; es wurden Ausfälle gegen sie gemacht; sie aber hatten Vorrath von Steinen und warfen mit solchen rücksichtslos. Es folgten Angriffe mit dem Bajonnette; bei jedem solchen wurden Einzelne arrestirt. Die Masse ließ indes nicht ab; der Bürgermeister las 11 1/2 Uhr dreimal das Aufbruchsgesetz vor, dann ward immer heftigerer Sturm auf die Menge gemacht; da sie aber nur langsam nachgab, die Soldaten von drei Seiten her mit Steinen beworfen, mehrere kampfunfähig wurden und Lieutenant Nicol zweimal zur Erde stürzte, so ward endlich vom Hauptmann erst zu blenden, dann zu scharfen Salven kommandirt. Dies half sofort; ehe es 1 1/4 Uhr war, ward der Haufe vollständig auseinander gejagt und der Marktplatz, sowie alle anderen Straßen geräumt. Ein Zivilist, ein junger Mann, ist getödtet, eine andere Person verwundet worden. Die Soldaten sind alle hart mitgenommen. Am Sonnabend Morgen gegen 1 Uhr erschien die von hier nachgesandte neue Truppenstärke, 100 Mann vom norwegischen Jägerkorps, unter dem Kommando des Major Bang, welcher nun das Kommando über die sämmtlichen Truppen in Drammen übernahm. Die Ruhe ist seitdem nicht gestört worden. Die Versuche gütlicher Uebereinkunft zwischen den Sägewerksbesitzern und den Arbeitern, welche am Freitag gemacht worden waren, da die Forderungen zu hoch waren, ohne Erfolg geblieben. Heute sollen telegraphischen Nachrichten zufolge auf verschiedenen Werken die Arbeiten wieder aufgenommen sein. Verhandlungen sollen nicht eher wieder begonnen werden, als bis Sicherheit da ist gegen Wiederholung von Gewaltthaten. Der Polizeimeister hat am Sonnabend zwei Proklamationen an die Arbeiter und an die gesammte Einwohnerschaft gerichtet.

Provinzielles.

Stettin, 2. Juli. Die gestern ausgegebene Nummer des Amtsblatts der königlichen Regierung bringt in einer Extrabeilage das Regulativ betreffend die Gewährung der Zoll- und Steuervergütung für Tabak und Tabakfabrikate. Wir machen die Interessenten auch an dieser Stelle darauf aufmerksam.

— Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl ist gestern zu einem längeren Aufenthalt in seiner Villa in Sahnitz eingetroffen.

— Herr Dr. Jüttke hier selbst ist u. A. zum Kreisrichter für die morgen Sonntag in Stargard stattfindende Rosen-Ausstellung berufen.

— Das Stubenmädchen Bertha Giese in Temnid, Kreis Saargau, hat bei dem am 6. v. M. daselbst stattgehabten Brande ein in der Wiege liegendes Kind mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Verbrennens gerettet. — Der Arbeiter Karl Wendorf zu Stettiner Hafen hat am 21. März d. J. bei einem in Neu-Zarnow stattgehabten Brande einen Knaben mit Muth und Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ersticken resp. Verbrennens gerettet. Diese menschenfreundlichen Handlungen werden Seitens der königl. Regierung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Das Rittergut Schurow, 3000 Morgen, im Stolper Kreise ist vom Baron v. Puttkamer an den Lieutenant im 2. Garde-Mann-Regiment, Herrn Ewald von Bellow für die Summe von 360,000 Mark verkauft worden. Das Gut an Herrn v. Normann verpachtet.

— Für Bienenzüchter dürfte eine auf Grund eines Rechtspruches des Obergerichtes vom 18. November 1877 getroffene Entscheidung von Interesse sein, wonach Bienenstände von öffentlichen Wegen ca. 50 Meter zurückgestellt oder durch eine 2 1/2 Meter hohe Hecke oder Zaun von demselben getrennt sein sollen. Veranlassung zu dieser Entscheidung hatte ein Fall gegeben, in welchem ein Pferd einer neuen Bienenstand passirenden Equipage durch Bienenstiche getödtet und der Kutscher verarztet worden war, dass er längere Zeit krank gelegen.

— Wie die „N. St. Ztg.“ hört, ist der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, Kommissionsrath Georg Michael Hotschka, wegen Vertriebes verbotener Druckschriften unter Anklage gestellt, aber schuldig geworden. Gegen ihn hat die hiesige Staatsanwaltschaft den Stadbrief erlassen.

— In Berlin findet im Jahre 1882 eine Ausstellung für Hygiene statt, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen wollen. Wir verweisen vorläufig auf das Inserat in unserem Hauptblatte.

— Laut Telegramm aus New-York ist der Stettiner Lloyd-Dampfer „Rätie“, Kapt. Weiss, am Donnerstag, den 30. Juni, wohlbehalten in New-York eingetroffen. Die „Rätie“ hat die Reise ab Newcastle in 13 Tagen und 18 Stunden, d. h. genau in derselben Zeit wie bei der vorhergegangenen gemacht, wodurch die Tüchtigkeit von Schiff und Maschine am besten bewiesen ist, da Innehalten einer bestimmten Zeit bei diesen Fahrten von der größten Wichtigkeit ist. — In Bezug auf die jüngste Notiz über den hier eingeschleppten englischen Dampfer „Gladiolus“ wird noch bemerkt, dass dies Schiff nur 1259 Net Register Tons groß, also viel kleiner als die „Rätie“ ist („Rätie“ hat über 2000 Tons Net Register) und nur deshalb soviel Ladung in Swinemünde löschen musste, weil die Bauart desselben unseren Revierverhältnissen nicht entspricht, wie solches bei der „Rätie“ der Fall ist.

— Gestern war der beim Malermeister Strohsfeld beschäftigte Malerlehrling Emil Gustav Hermann Mast auf dem Grundstück Falkenwalderstraße 89 damit beschäftigt, eine auf einem 5 Meter hohen Balkon angebrachte Gipsfigur anzustreichen; er hielt sich mit einer Hand an der Figur fest, brach herunter und erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes.

— Von dem königl. Wappen, das an dem Firmaschild des Hoftheaters M., gr. Domstraße, angebracht ist, brach gestern eine der Figuren ab und fiel auf das Pflaster. In nächster Nähe spielten Kinder, doch wurden dieselben nicht verletzt.

— In vergangener Nacht hat seitens der

... durch das 1. ... durch das 2. ... durch das 3. ... durch das 4. ... durch das 5. ... durch das 6. 1. ... als obdachlos zur Haft gebracht wurden; außerdem wurden gestern 3 Bettler und durch die Nachtwächter 3 Personen verhaftet. Unter den bei der Razzia Aufgegriffenen befanden sich auch 3 Frauenzimmer, die aus der Landarmenanstalt zu Udermünde entsprungen sind.

Im Jahre 1877 befand sich der Bauunternehmer E. Otto, der damals mehrere Bauten in Angriff genommen hatte, in Geldverlegenheiten und mußte in Folge dessen seinen Arbeitern den Lohn rückständig bleiben, außerdem drängten die Handwerker, welche für die Bauten Arbeiten geliefert hatten, und verlangten Bezahlung. Schließlich wurden mehrere Klagen gegen D. eingeleitet und u. A. auch ein Baugericht mit Beschlag belegt. Dagegen erhob der Kommissionsärz Bernhard Dürer aus Gradow die Interventionsklage, indem er einen Vertrag vom 28. November 1877 vorlegte, nach welchem er das erwähnte Baugericht von D. käuflich übernommen hatte. Mit dieser Klage wurde er jedoch in beiden Instanzen abgewiesen, da der Gerichtshof annahm, daß kein wirklicher Kauf, sondern nur ein Scheinvertrag zwischen D. und D. abgegeschlossen sei. Dürer hatte dies auch in einer Klagebeantwortung bei einer andern Sache selbst behauptet und sich selbst als Zeugen dafür vorgeschlagen. In der Erhebung des Interventionsprozesses auf Grund eines Scheinvertrages sah die königl. Staatsanwaltschaft einen versuchten Betrug und erhob deshalb gegen Dürer Anklage. In dem deshalb heute vor der Strafkammer des Landgerichts anberaumten Termin wurde Dürer auch des versuchten Betruges für schuldig befunden und zusätzlich der durch das Erkenntnis vom 26. Februar d. J. wegen Unterschlagung erhaltenen 3monatlichen Gefängnisstrafe zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Die beiden demnächst anstehenden Verhandlungen mußten vertagt werden, weil mehrere Zeugen nicht erschienen waren. Einer derselben, der frühere Konsistorial-Sekretär Spöhr, wurde deshalb zu 15 M., ein Zweiter, der Kaufmann Henrich, zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

Die unehelich Aug. Marie Baumgardt von hier hat ihr Vorstrafenkonto bereits sehr belastet, denn trotzdem dieselbe das 25. Lebensjahr kaum überschritten hat, ist sie doch bereits 18 Mal auf der Anklagebank erschienen, um sich wegen Vergehen zu verantworten. Zuletzt traf sie eine Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren. Sie führte ihre Schwindelen mit dem größten Raffinement aus und schädigte dadurch meist arme Leute. Heute ist sie wiederum wegen Betruges in 10 Fällen angeklagt; sie ist geständig und wird mit Rücksicht auf ihre Gemeingefährlichkeit gegen sie auf 7 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust erkannt.

„Er kam, er dau und spielte“ kann man den „American Grand“ circus american des ... nachhagen, der gestern Vormittag hier eintraf, innerhalb weniger Stunden untergeordneten Bliden einer großen Zuschauermenge hinter der Hauptwache zwei äußerst geräumige und hohe Zelte errichtete, und bereits Abends 8 Uhr vor fast „ausverkauftem Hause“ seine erste Vorstellung gab. Der Circus mit seinem dazugehörigen Menagerietzelt, die Einrichtung sämtlicher Wagen (35 an Zahl), das Auftreten der Bedienten und die gebotenen Leistungen der ziemlich großen und verschiedenartigen Gesellschaft machen einen durchaus guten Eindruck und, weit entfernt von vielfach befürchtetem Humbug oder Dummheit, kann man mit ruhigem Gewissen dem Unternehmen ein außerordentlich günstiges Zeugnis ausstellen und die Unterstützung desselben, d. h. den Besuch des Circus warm empfehlen. Der Circus ist, wie schon erwähnt, ein auf festen Stützen und Stangen gebautes Riesenzelt aus Leinwand, birgt in seinem Innern an Stelle der üblichen Arena ein an Umfang einer solchen gleiches einige Fuß hohes Podium, auf dem die einzelnen Künstler agieren und von dem aus sie auch jedem Zuschauer sichtbar sind. An den circa 40 Fuß großen Hauptträgern des Zeltes befinden sich die zur Beleuchtung dienenden äußerst praktischen Gasbehälter, aus denen ziemlich lebhaft helle Flammen gespült werden. Um den großen Mittelast des Zeltes hängt ein aus ebensolchen Behältern gebildeter beweglicher Kronleuchter, dessen viele Flammen für hinreichende Beleuchtung sorgen. Dem Eingang gegenüber befinden sich die Orchester der Kapellen, d. h. die beiden mit erhöhten Sigen eingerichteten Musikwagen der Gesellschaft. Auf jedem sitzen 10—12 Personen und zwar in amerikanischen Uniformen. Vom Podium aus bis zu den äußersten Zeltwänden stehen nun in parallelen Ringen mindestens 2000 Sessel, die unseren Schiffsstapfen gleichen. Hinter der Stühlenreihe ist noch Platz für Stehplätze, die denn auch immer die ersten und meistens am Platze sind. Der Besuch war sehr rege und zeigte auf den vorderen Plätzen ein nur gutes Publikum. Die Leistungen der verschiedenen Künstler wurden lebhaft beklatscht. Die Gymnastiker Herren Mannig, Wels, Gerville und Gebirder Billy und Victor Merkel bieten sehr Sehenswertes. Besonders erworb sich der kleine Victor, der seinem Namen alle Ehre macht, sehr bald die Gunst des Publikums. Wir können hier nicht Alles besprechen, nicht der Neger, des Vallets, der musikalischen Klowns, des wirklich gewandten Kaufmannes, der anmutigen Schlangenhändlerin, des dressierten Elephanten, der prächtig abgerichteten 5 Hunde (übrigens aus dem Circus Salamonoff bekannt) u. s. w. u. s. w. Wir wollen nur bemerken, daß der Unterhaltend wirklich genug geboten wird. Das

Schlaghaufend „Großes Divertissement auf Rollschlittschuhen“ war vom besten Erfolg. Es wird hier mit einer so verführerischen Eleganz gefeiert, da unserm Scättingring bei Wolff wieder eine neue Zukunft blühen dürfte. Die Vorstellungen nehmen morgen (Sonntag) Abend ihr Ende. Die mit dem Circus verbundene Thierausstellung besitzt sehr hübsche Exemplare wilder Thiere. So 1 Elephante, 3 Löwen, 3 Bären, 1 Dromedar, 3 Kameele, 1 Wolf, 1 Tiger, Hyänen, sowie Schlangen, Affen, Papagei und verschiedene ausländische Vögel.

Beim Diebstahl von Rosen wurde heute die unehelich. Sophie Berg, Barföwerstraße 5 wohnhaft, auf dem Remter Kirchhof betrogen und arretirt.

Stargard, 1. Juli. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig betrieben. Kauf- und Verkauf war namentlich in Bezug auf Pferde gar nicht bemerkbar. Luxusperde waren wenig, streng genommen, gar nicht vorhanden. Den meisten Exemplaren sah man die überhandnehmende Arbeitszeit an, einiger Handel kam nur unter kleineren Handelsleuten vor. Etwas lebhafter ging es auf dem Viehmarkt zu, wo wirklich gute Kühe vorhanden waren. Beispielsweise wurden gute Milchkühe, wo 20—22 Liter Milch garantirt wurden, mit 90 bis 110 Thln. verkauft. In Fettvieh war wenig Auswahl, doch wurden Preise von 80—95 Thln. erzielt. Sonst waren die Preise unter Rindvieh 50—110 Thaler.

SS Greifenberg i. P., 1. Juli. Heute Nachmittag verstarb hier selbst der in nahen und weiten Kreisen hochgeachtete Direktor des hiesigen Gymnasiums, der Professor Dr. Campe. Im An- fange d. J. hatte der Verstorbenen unter allseitiger Theilnahme sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum ge- feiert, mußte jedoch seit Dornen seine Lehrthätigkeit in Folge körperlichen Leidens vorläufig einstellen. Sein Tod wird von allen Seiten bedauert.

Neustettin, 1. Juli. Heute ging das 1/2 Meile von hier belegene Gut Pieperhof in den Besitz des Rittergutsbesizers Herrn Justizrath Dr. Hummel auf Groß-Tarzenburg, Kreis Bublitz, für 136,650 Mark über. Vorbesitzerin war Frau Gutsbesizer Mathilde Lech.

3. Juli. Gestern traf in Begleitung des Herrn Landgerichts-Präsidenten aus Schneidemühl der Herr Justizminister Dr. Friedberg hier ein, besichtigte die Baulichkeiten des Amtsgerichts und Gefängnisses, ließ sich das Gerichts- personal vorstellen und fuhr darauf nach kurzem Aufenthalte nach Schneidemühl zurück. Herr Amts- gerichtsath Dr. Wiesner empfing die hohen Herren aus dem Bahnhofe und geleitete dieselben wieder dahin. — Am 28. fand hier auf Veranlassung eines Komitees eine Volksversammlung im Ha- den statt, zu der der bekannte antise- mitische Volkredner Dr. Henrici erschienen war und einen Vortrag hielt. Obgleich eine zahllose Men- schenmenge den Versammlungsort umlagerte und sich besonders darunter viele Gefellen und Lebr- linge befanden, so wurde die Ordnung nicht ge- stört, was unserer Polizei zur besondern Ehre ge- reicht. Der Inhalt der Rede des Dr. Henrici wich wenig von dem ab, was bereits in diesem Blatte gelegentlich seines Besuchs in Stettin be- richtet ist.

Neuere Nachrichten.

Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. 1.—2. Lieferung à 1 Mark. Leipzig, Schmidt und Cönniger.

Wir können in Rom vier Städte unterschei- den, welche in ihrem Charakter ganz verschieden neben- und übereinander liegen, das antike Rom, das altchristliche Rom, das Rom der Päpste und die moderne Stadt Rom. Und jeder Theil fesselt das Interesse des Lesers und Beschauers gleich mächtig. In bereiteter Sprache reden zu uns die Ruinen mit ihren alten Säulen, Siegesbogen, mit den Resten ihrer Tempel, Thermenbäder, Amphitheater und Kaiserpaläste und ebenso die Werke der plastischen Kunst von der einstigen Größe und Weltbeherrschung des römischen Volkes. Auf die An- fänge des Christenthums führen uns die Gräber der Märtyrer und das sich wie eine zweite unter- irdische Stadt ausbreitende Straßennetz der Kata- komben. Das Rom der Päpste tritt uns mit überwältigender Pracht in seinem Petersdom und Vatikan, in seinen zahlreichen Basiliken und Kir- chen, in seinen Kunstsammlungen und den Zeugen der Kunst eines Rafael und Michel Angelo entge- gen. Und gegen alles dieses setzt sich in scharfem Kontrast die moderne Stadt ab. Nach dem Plane des Werkes wird auch die reizvolle landschaftliche Umgegend Roms mit ihrer schwermüthigen Cam- pagna und den Albaner- und Sabinerbergen in den Rahmen der Schilderung eingefügt werden. Die vorzügliche Ausführung der Bilder, wie sie uns in den ersten Lieferungen entgegentritt, ver- spricht mit der fesselnden Sprache des Verfassers Dr. Kleinpaul ein würdiges Prachtwerk, das dem, der Rom geschaut, herrliche Erinnerungen und neue Sehnsucht nach der Roma aeterna wachruft, dem, der es noch nicht gesehen, wenigstens eine treue Vorstellung von ihr hervorruft. [144]

Reisende nach der Schweiz machen wir auf- merksam, daß Meyer's altschweizer Schweizer Führer in zehnter Auflage und verjüngter Gestalt, diesmal in einem kleineren, augenscheinlich der Rock- tasche angepaßten Format, erschienen ist. Man- ches, was wir als Ballast bezeichnen konnten, ist bei dieser Gelegenheit beseitigt worden, aber der Führer enthält reichlich und kartographisch alles Wesentliche der früheren Ausgaben. Was von jeher

seine Stärke war, Zuverlässigkeit und Vollständig- keit, bleibt ihm erhalten; nur seine Schwere ist ihm abhanden gekommen und er ist in der neuen Gestaltung zu einem leichten und billigen Bademe- tum geworden, das selbst dem Gepäc des Fuß- wanderers keine Erschwerung sein wird.

Die Interessen des deutschen Reisenden finden wir, den auf internationale Ausbeutung angelegten Schweizer Institutionen gegenüber, lebhaft und sachkundig vertreten, auch ist den vermehrten An- sprüchen des Publikums an Hochturen und Glei- schenfahrten mehr denn früher Rechnung getragen. Die älteren Karten sehen wir durch korrekte und klare Neustiche ersetzt und die Panoramen abemals vermehrt.

Das Buch wird in dieser neuen Form die Zahl seiner Freunde wesentlich vermehren, zumal es unter den vollständigen Schweizer Führern jetzt der billigste ist, es kostet nur 6 Mark. [156]

Bermischtes.

Ein blutiges Drama spielte sich in Ha- dersdorf bei Wien am 26. d. M. ab: Am Mor- gen gegen 7 Uhr hörten Erbbeerer suchende Bur- schen in Rasgraben nach einander drei Schüsse fallen und begegneten nicht lange darauf einem mit Blut überströmten Frauenzimmer, welches sie stöh- nend bat, ihr ärztliche Hülfe zu verschaffen, da sie von ihrem Geliebten, der sich oben im Walde auf- gehängt habe, vorher einen Schuß in die Brust und zwei Schüsse in den Kopf erhalten hatte. Die drei Burschen geleiteten die Verwundeten zu dem Arzte in Weidlingau, welcher derselben sofort die erste Hülfe leistete. Sie hatte eine schwere Ver- letzung von einem Schrottschuß in der linken Brust unter dem Herzen, eine zweite an der linken un- teren Schläfe und eine dritte leichtere rechterseits an dem Jochbogenbeine. Die Schüsse mußten aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sein, da die Haut speziell an den Wundstellen am Kopfe ge- schwärzt und angebrannt war. Bei den seitens des Bürgermeister-Amtes eingeleiteten Erhebungen machte die Verwundete folgende Angaben: „Ich heiße Theresia Tonitsch und bin Stubenmädchen, ledig, 25 Jahre alt, habe drei Kinder. Der Va- ter dieser Kinder heißt Baumgartel und ist Kam- merdiener in Graz. Ich selbst war bis zum 3. Mai d. J. in Graz, wo ich im Verein mit Baumgartel für unsere Kinder sorgte; der geringe Verdienst durch Nähen zwang mich aber, in einen Dienst zu gehen, da Baumgartel allein mich sammt den Kindern nicht erhalten konnte. Nach einer kurzen Dienstzeit vor dem 3. Mai kam ich nach Wien und trat bei Dr. Löwenfeld ein. Freitag kam plötzlich Baumgartel zu mir, bat mich bei meinen Herrenleuten aus und wir gingen vom Hause fort, in welches ich auch des Abends nicht zurückkehrte, indem ich mit Baumgartel, der sich Tags über schon geäußert hatte, daß ihm das Leben zuwider sei, in einem Hotel garni in der Wallfischgasse bis zum anderen Tage blieb. Ich verließ Baumgartel nicht mehr; derselbe schlug Sonnabend Nachmittag eine Fahrt nach Weidlingau vor, wo wir den Nachmittag, sowie die Nacht im Freien zubrachten. Ich erfuhr jetzt erst von Baumgartel, daß er heim- lich von Graz weggefahren sei und daß seine Leute nichts von ihm wußten. Sonntag Morgen, als wir im Walde saßen, fing Baumgartel wieder ein- dringlich von einem Selbstmorde zu sprechen an, zeigte mir eine Pistole, sowie eine grüne Schnur und fragte mich, ob ich mit ihm sterben wolle, was ich sofort bejahte, da mir unsere mitleidigen Verhältnisse eben auch unträglich geworden. Sei es in Folge der Aufregung durch das Gespräch oder weil ich seit Sonnabend Mittag nichts ge- essen, mir wurde sehr unwohl; ich machte mir das Kleid über der Brust auf und legte mich auf den Boden. Baumgartel setzte, ohne etwas Wei- teres zu sprechen, die Pistole an meine linke Brust und feuerte einen Schuß ab, nach welchem ich nahezu betnunnungslos geworden. Wie lange ich so ge- legen, weiß ich nicht; als ich die Augen wieder aufschlug, sah ich Baumgartel neben mir stehen, und nun hat ich ihn, mit mir doch rasch ein Ende zu machen, worauf er sofort in unmittelbarer Nähe in meine linke Schläfe einen Schuß gab, und als mir dieser nicht einmal die Besinnung raubte, son- dern ich nach einer Weile die geschlossenen Augen wieder aufschlug, schloß Baumgartel nochmals von der anderen Seite auf meine rechte Schläfe. Nun blieb ich mit halb geschlossenen Augen liegen, und da ich die Besinnung nicht verloren, so rührte ich mich aus eigenem Willen nicht, da ich mich jetzt fürchtete, daß Baumgartel nochmals auf mich schie- ßen würde. Letzterer muß nun geglaubt haben, ich sei todt, denn er ging einige Schritte von mir weg, zog die mir schon Tags vorher gezeigte Schnur aus der Tasche und hängte sich an einem Baum auf. Als ich sah, daß er sich nicht mehr rührte und an den Händen blau geworden, stand ich auf und suchte die Straße zu gewinnen, um mir selbst noch helfen zu lassen, auf welcher ich auch in kürzester Zeit von den jungen Leuten be- merkt wurde, die mich hierher brachten. Trotz der alsbald eingeleiteten eifrigsten Nachforschungen von Seiten der Hadersdorfer Polizeiorgane, der Gen- darmen und jener Leute, welche die Schüsse ge- hört hatten, konnte aber keine Spur von dem an- geblich erhängten Baumgarten oder der Feuerwaffe aufgefunden werden.

Bern. (Blitzschlag in eine Soldaten-Ab- theilung.) Dem „Intelligenzblatt“ wird von dem Waffenplatz Colombier berichtet, daß am Sonn- abend Nachmittag der Blitz in einen Trupp ererzi- render Soldaten schlug, wovon einer getödtet und sieben verwundet wurden.

Salzbrunn. (Zur Saison.) Unsere

amtliche Kurliste zählte am 30. d. M. 914 Per- sonen. Dazu gemeldeter Fremdenverkehr 503 Per- sonen. Gesamtsumme 1417 Personen.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Juli. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Zum Verkauf standen: 305 Rinder, 483 Schweine, 629 Kälber, 613 Hammel.

Am heutigen kleinen Markt fand nur ein un- bedeutender Umsatz in Rindern und geringerer Qua- lität zu Montagspreisen statt.

Schweine bestanden vornehmlich in Russen und Serben, welche 47—50 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei einer Tara von 20 Prozent pro Stück voraussichtlich geräumt werden.

Die Konjunktur für Kälber gestaltete sich wieder etwas günstiger, und der Vorrath wurde frühzeitig zum Preise von 56—58 Pf. für gute und 45—50 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht für geringere Waare verkauft.

Von Hammeln nahmen Käufer nur klei- nere Posten Mittelwaare zu Montagpreisen vom Markt. Der Ueberstand an Ragervieh war gar nicht von der Weide gebracht.

Telegraphische Depeschen.

Emss, 1. Juli. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen der Prinz Ni- kolaus von Nassau, der Ober-Präsident von Rüh- lingen, der Regierungs-Präsident von Würmb und der Oberst von Mantey Theil. Nach dem Diner unternahm Se. Majestät eine Spaziersahrt die Lahn abwärts. Heute Vormittag erschienen nach der Brunnepromenade der Hofmarschall Graf Per- poncher und der Chef des Civilcabinetts von Wil- mowski zum Vortrag bei Sr. Majestät.

Wien, 1. Juli. Der hiesige Gemeinderath beschloß in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte die Annahme der von der Mittelpartei und der äußersten Linken beantragten Resolutionen, in wel- chen der Entrüstung der Bevölkerung über die Er- zeße gegen die Deutschen in Prag Ausdruck ge- geben und die Haltung der tschechischen Journale, so- wie die Saumseligkeit der Behörden beklagt wird. Der Gemeinderath spricht sein tiefes Bedauern über jene Vorfälle aus und giebt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß bald solche Maßnahmen ergriffen werden, die die unerträglichen Zustände dauernd zu beenden geeignet erscheinen.

Brüssel, 1. Juli. In der Kammer der Re- präsentanten erklärte der Minister des Innern, die Regierung habe die Absicht, auf unbestimmte Zeit jeden auf eine Wahlreform gerichteten Antrag, er- komme von welcher Seite immer, zu vertagen. Der Brüsseler Deputirte Janson erhebt sich energisch gegen das Klaffenstystem bei den Wahlen: dasselbe sei die wahre Ursache des seit einer Reihe von Jahren bekämpften Wahlbetruges. Janson ver- langt nicht, daß die Regierung sofort einen Ent- wurf zur Ausdehnung des Wahlrechtes einbringe, er will nur eine Erklärung, daß die Regierung im Prinzip für die Zulassung zu den Wahlen auf Grund der geistigen Fähigkeiten sei. Die Regierung wird wahrscheinlich am Dienstag ant- worten.

Paris, 1. Juli. Die Journale fordern die Regierung zu einer energischen Haltung gegenüber der Pforte auf, falls diese weitere Verstärkungen nach Tripolis schicke. Man glaubte, die französi- schen Panzerschiffe werden Sfar bombardiren, wenn die Insurgenten sich nicht sofort unterwerfen.

Beichte aus Salda besagen, daß neuerliche Bewegungen unter den Arabern einen wiederholten Angriff von Amena's vermuthen lassen.

Der Chemiker Sainte-Clair-Deville ist ge- storben.

London, 1. Juli. Im Unterhause theilte Unterstaatssekretär Dilke auf Anfrage Mac Coan's mit, Lord Granville stehe mit dem Botschafter Lord Dufferin in Konstantinopel über den jäng- sten Staatsprozeß daselbst in Korrespondenz. Es wäre jedoch verfrüht, darüber nähere Mittheilung zu machen.

Petersburg, 1. Juli. Auf vom Auslande hierher gerichtete Anfragen meldet die „Internatio- nale Telegraphen-Agentur“, es lägen keine Nach- richten über Brände in Moskau, namentlich auch nicht über einen Brand im Kreml vor, und seien die im Auslande verbreiteten betreffenden Gerüchte wahrscheinlich sensationelle Erfindungen.

Petersburg, 1. Juli. Gegenüber einem Pa- riser Telegramm, welches die Angabe enthielt, Graf Ignatiew habe dem Reichsrathe eine Herabminde- rung des Budgets des Kriegsministeriums um 200 Millionen vorgeschlagen, bemerkt die „Agence Russe“, daß der Kriegsminister, General Wannowski, und nicht der Minister des Innern, Graf Ignatiew, sich mit einer Herabminde rung des Militärbudgets beschäftige. Der Effektvorrath und die Bewaff- nung der Armee, welche unangestastet bleiben müs- sen, würden jedoch nicht berührt werden. Es sei vielmehr nur in's Auge gefaßt, in dem luxuriö- sen Aussehen der Armee Ersparnisse eintreten zu lassen.

Sofia, 1. Juli. (B. I.) Ein beim hiesi- gen deutschen General-Konsulat eingelaufenes Tele- gramm aus Belova meldet, der Forstmeister Beru- ges aus Hissen sei von Räubern gefangen. So- mit hätte der bekannte Fall Sings eine Wiederho- lung erlebt.

Athen, 1. Juli. Die europäische Kommi- sion für die Ausführung der türkisch-griechischen Grenzkonvention ist in Prevesa eingetroffen. Die Räumung von Punta hat begonnen. Die Be- setzung Arta's wird am nächsten Dienstag ihren Anfang nehmen.

Am Reichthum und Liebe.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet

von

Gertrude Brandenstein.

47)

„Jetzt haben Sie von ihr nichts mehr zu fürchten. Wenn sie noch nicht todt ist, wird sie es bald sein. Ich glaube, es fehlt Ihnen an Ihrer sonstigen Klugheit, Edith, wenn Sie unsere Heirath so hinauschieben. Sobald ich Ihr Gatte bin, liegt es in meinem Interesse, Ihren Namen und Ihr Vermögen vor jedem Eindringling zu schützen. Nicht wahr? Wir wollen darüber nicht streiten. Sie haben unsere Heirath aus Gründen hinausgeschoben, die gar nicht stichhaltig sind. Ich werde sie nicht länger gelten lassen. Unsere Verlobung soll nicht länger geheim bleiben.“

„Mr. Pulford!“

„Die Hochzeit soll binnen einem Monate stattfinden! Beim Himmel, glauben Sie, Madame, daß ich mir meinen Antheil an Ihren Reichthümern länger vorenthalten lasse? Ich habe den ganzen Winter lang Ihre Launen ertragen und unsere Hochzeit immer wieder hinausgeschoben lassen. Sie haben Besuche auf vielen Landhäusern gemacht, sich von heirathslustigen Männern kühnen lassen — und haben alle Mienen springen lassen, um Lord Glenham zu gewinnen — ich habe Alles gesehen! — während ich als Ihr Geschäftsträger ab und zu ging, geduldet in der guten Gesellschaft, weil ich ein Gentleman und Ihr Freund bin — aber ich war eben nur geduldet. Das soll jetzt Alles anders werden. Ich beabsichtige, Herr in diesem Hause zu sein, wo ich jetzt nur ein Gast bin. Ich beabsichtige, als Ihr Gatte in die Gesellschaft einzutreten. Ich beabsichtige, meinen Antheil an Ihrem Vermögen zu genießen, mit Ihnen im Parke zu reiten und zu fahren, von Ihren vornehmen Freunden als Ihresgleichen empfangen zu werden, als Herr an Ihrer Tafel zu sitzen und Ihre Genüsse auszubenden, Ihren Dienern zu befehlen, in Ihren Salons mich zu bewegen und das Leben eines vornehmen, reichen Mannes mit Ruhe zu führen! Mit den

Entschuldigungen und Verzögerungen ist's jetzt vorbei! Wir wollen am ersten Mittwoch im Juni heirathen!“

Er sprach diesen Entschluß wie einen Urtheilspruch des Verhängnisses aus.

Lady Trevor's Gesicht wurde bleich.

Pulford hatte ihr als Untergeordneter ganz gut gefallen, als ihren Verlobten hatte und verabfolgte sie ihn. Sie war ehrsüchtig; die Aussicht, ihn zu heirathen, erbitterte und demüthigte sie. Sie liebte Lord Glenham mit der ganzen Gluth ihrer leidenschaftlichen Natur. Sie hatte die Hoffnung, den Grafen zu gewinnen, durchaus noch nicht aufgegeben.

Wenn Clarice Kasse für immer beseitigt war, warum sollte der Graf nicht die Wünsche seiner Mutter berücksichtigen und die Enkelin Lord St. Leonard's betrauen?

Wenn Pulford bei seinen Ansprüchen an sie beharrte, wurde sie in ihrer Liebe und in ihrem Ehrgeiz zugleich vernichtet. Sie mußte, daß er vielmehr ein harter Herr und Gebieter als ein liebender Gatte sein werde, und sie sagte sich leidenschaftlich, daß sie lieber sterben, als seine Gattin werden wolle.

Und in diesem Augenblicke kehrten ihr alle jene finsternen Pläne zurück, die sie bereits in Castle Cliff gefaßt hatte, um sich, wenn es nothwendig wäre, aus seiner Gewalt zu befreien.

Sie senkte den Blick, denn aus ihren Augen leuchtete ein fürchtbares Feuer, das ihre Gedanken leicht hätte verrathen können und sie preßte ihre Lippen fest zusammen.

Mr. Pulford fuhr fort, sie triumphirend zu betrachten.

„Sie wissen, daß mir diese Heirath verhaßt ist,“ sagte Lady Trevor mit harter, kalter Stimme nach einer kurzen Pause. „Ich liebe Sie nicht.“

Mr. Pulford lachte höhnlich.

Die Wittve erröthete unter ihrem Puder.

„Kann ich Ihnen Ihre Ansprüche nicht abkaufen?“ fragte sie, sich zwingend, ruhig zu sprechen. „Ich will Ihnen lebenslänglich eine Jahresrente von fünftausend Pfund aussetzen und Ihnen den Eintritt in die Gesellschaft erwirken, nach dem Sie sich so sehr sehnen.“

Mr. Pulford lachte wieder.

Ich sehne mich eben nur so sehr, in die Gesellschaft als Lady Trevors Gatte einzutreten. Lady Edith Pulford — das klingt nicht schlecht, wie? Lassen Sie das, Edith; Ihre Verigerung, mich zu heirathen, ist durchaus nicht schmeichelhaft für mich. Ich bin ein nachsichtiger Mensch. Ich wäre im Stande, Sie nach unserer Hochzeit mein Mißvergnügen fühlen zu lassen, wenn Sie nicht irgend welche Reizung für mich bezeugen. Wollen Sie es den Leuten zeigen, daß Sie gezwungen sind, mich zu heirathen? Sie werden sich wahrscheinlich erkundigen, wieso es kommt, daß Sie in meiner Gewalt sind. Geben Sie nur die kleinste Spur Ihres Geheimnisses preis und jemand wird Sie verfolgen und die ganze Geschichte enthüllen. Sie sind nur als meine Frau sicher.“

Lady Trevor schauderte.

„Ich habe den Hochzeitstag bestimmt“, fuhr Mr. Pulford fort, sie mit finster drohenden Blicken anstarrend. „Ist es Ihre Absicht, sich meinem Beschlusse zu unterwerfen, unsere Verlobung zu veröffentlichen, Ihre Vorbereitungen zu einer glänzenden Hochzeitfeier zu treffen; oder soll ich Ihr Geheimniß den vier Winden preisgeben, das Mädchen zum Vorschein bringen und Sie in eine Kerkerzelle nach Newgate senden? Treffen Sie Ihre Wahl und machen wir die Sache jetzt ein für alle Mal aus.“

„Ich wähle die Heirath,“ sagte Lady Trevor flüsternd.

„Sie wählen Klug! Bei Gott! Ich hätte das Mädchen zwingen können, mich zu betrauen. Sie würde es ohne Zweifel thun, um ihrem fürchtbaren Gefängnisse zu entinnen. Sie sehen, ich muß mich durchaus nicht zu Grunde richten, wenn ich Sie vernichten will. Aber die Sache ist abgemacht. Wir wollen heute zusammen ausfahren und jenen Theil Ihrer Ausstattung bestellen, dessen Anfertigung die meiste Zeit erfordert. Ich werde zum Juwelier gehen und Ihnen einen schönen Brautschmuck bestellen. Natürlich werde ich ihn später von Ihrem Gelde bezahlen. Wir wollen auch gar keinen Ehekontrakt machen. Es wäre ganz überflüssig. Was Ihnen gehört, muß auch ganz unbeschränkt mir gehören!“

Lady Trevor „gute zu ihrem Verlobten auf und schlendert „am einen Hassebild zu.“

„Ich will „am einen Hassebild zu.“

„Sie sind glücklich, daß Sie mich quälen können! Machen Sie Alles nach Ihrem Willen. Wenn der Tag kommt, will ich bereit sein. In der Zwischenzeit verschonen Sie mich mit Ihren Anspielungen auf meine Vergangenheit und mit Ihren Drohungen.“

„Es ist also Alles abgemacht. Lernen Sie sich mit Grazie in's Unvermeidliche zu fügen. Geben Sie der Welt keinen Anlaß zu bösem Gerede. Wenn Lord St. Leonard's Wind von Ihrem Widerstreben, mich zu heirathen, bekäme, würde er sofort die ganze Wahrheit abgeben. Darum machen Sie gute Miene zum bösen Spiel, meine liebe Edith. Bestellen Sie Ihre Ausstattung und vergessen Sie nicht, daß unsere Verlobung nicht länger geheim gehalten werden soll.“

Er näherte sich ihr, neigte sich zu ihr hinab und küßte sie auf die Stirne.

„Ich eile, um die Nachricht zu verbreiten,“ sagte er leichthin, „um den Schmutz zu besellen und ein kleines Inserat in die größeren Blätter zu geben, daß eine Heirath in den vornehmen Kreisen bevorstehend ist. Der Würfel ist gefallen, meine liebe Edith; jetzt giebt's keine Umkehr mehr. Nichtig, meine Theure, ich werde heute so froh sein, mit Ihnen zu speisen.“

Er machte bösen eine tiefe Verbrüfung und verließ eine Arie summend das Zimmer.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Juli. Wetter leicht bewölkt Temp. + 16° N. Barom. 28" 5". Wind N.
Weizen niedriger, per 1000 Mgr. 10 1/2 gelb, feiner 215—220, Mittelsorten 202—213, weißer feiner 217—222, geringer 190—200, per Juli 220 bez., per Juli-August 220 Bf., 219 1/2 bez., per September-November 213 1/2—212 1/2 bez., per Oktober-November 111 1/2 bez.
Koggen niedriger, per 1000 Mgr. 10 1/2 gelb, feiner 203—206, per Juli 197—195 1/2 bez., per Juli-August 184—183—184 bez., per September-November 175 1/2—172 bez., per Oktober-November 170 Bf. u. Gd.
Gerste ohne Handel.
Hafer bill., per 1000 Mgr. 10 1/2 gelb, feiner 146—145.
Winterweizen geschäftlos, per 1000 Mgr. 10 1/2 bez., per September-November 257 Bf., 256 Gd., per Oktober-November 259 Bf.
Rübsen matt, per 100 Mgr. 10 1/2 gelb, feiner 55 Bf., per Juli 54 Bf., per Juli-August 54 Bf., per September-November 54 Bf., per Juli-August 56 Bf.
Speiseöl wenig verändert, per 10,000 Liter 57 1/2 bez., per Juli 57 1/2 bez., Bf. u. Gd., per Juli-August 58 Bf., per September-November 57 1/2—58 bez., per Oktober-November 56 Bf. u. Gd., per Oktober-November 54 1/2 Bf. u. Gd.
Bretelmann per 250 Mgr. 8 tr. bei, alte Wianze 8 3/5—8 40 tr. bez., per Oktober-November 8 4—8 6 tr. bez.

Stettin, den 1. Juli 1881.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der zum 1. Juli er. gekündigten nicht Convertirten 4 1/2 % Stettiner Stadt-Obligationen findet auf der Kassenkassette hieselbst statt. Der Umtausch der behufs Convertirung abgestempelten 4 1/2 % Obligationen in 4 % Stücke ist hieselbst bei den Bankhäusern Wm. Schlutow und Scheller & Degner zu bewirken.
Der Magistrat.

„Submission auf Kies.“

Die Lieferung von im Ganzen 6000 cbm Kies für die Bahnhöfen von A. gemündete bis Duderow und von Stettin bis Stralsburg u. M. soll in 5 Loses im Submissionswege vergeben werden.
Die Eröffnung der bis zum 6. Juli er. versiegelt und portofrei mit der Aufsicht „Offerte auf Kieslieferung für Los Nr. 1“ an uns einzureichenden Offerten erfolgt im Termin am Donnerstag, den 7. Juli er. Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau Lindenstraße 19, 1. Treppe, hieselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. — Bedingungen und Offerten-Formulare sind dort im Bau-Sekretariat gegen Entrichtung von 1 Mk. Kopialien zu erlangen, auch dabeiselt sowie auf unsern Stationen Greifenberg, Prenzlau, Babelsberg, Jagnitz, Stralsburg u. M. und Lützow einzusehen.
Stettin, den 21. Juni 1881.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsburg.

Bahn-Atelier

von

C. H. K.

Schulzenstraße 12. Sprecht. 9—12 u. 3—6.

Nachhilfe suchend, bräutigam mancher gen. sich fragend, welcher der vielen Heilmittel am besten ist? Man kann vertrauen? Die oder jene Mittel sind in den meisten Fällen gerade — das ist die Sache! Wer solche Entschlüsse vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gehirn-Krankheiten“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sorgfältig beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits zu 600. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen keine Kosten, wenn man sie anfordert, als 6 Mgr. für seine Verpackung.

Termine vom 7. bis 9. Juli.

In Subhastationsfachen:

5. A.-G. Cantarin. Das dem Musikus Franz Michaelis geh., in Gützin bel. Grundstück.
6. A.-G. Demaria. Das dem Tischlermeister Carl May geh., dabeiselt bel. Grundstück.
7. A.-G. Gars a. D. Das dem Erben des verstorb. Fuhrmanns Carl Kühn geh., dabeiselt bel. Grundstück.
8. A.-G. Pawelk. Das dem Arbeitermann August Damann geh., in Nothen u. bel. Grundstück.
9. A.-G. Rongard. Das dem Mühlenmeister Ferd. Riffen geh., dabeiselt bel. Grundstück.
10. A.-G. Stettin. Das dem Maurermeister Ernst Dieckow geh., in Grabow, Lindenstr. 4, bel. Grundstück.
11. A.-G. Stettin. Das dem Mühlenbesitzer Ernst Winkler geh., in Grabow, Lindenstr. 53, bel. Grundstück.
12. A.-G. Neuhard. Das dem Kommerzienrath Carl A. Jaffe zu Bolen geh., in Rietz bel. Rittergut Rietz und das demselben geh., dabeiselt bel. Mühlen-Grundstück.
13. A.-G. Stettin. Das der Wittve Christ. Becker, geb. Warth, geh., hieselbst, Neumarkt 11, bel. Grundstück.
14. A.-G. Gollnow. Das dem Kaufmann Carl Fr. Auer, Burow geh., in Gollnow bel. Grundstück.
15. A.-G. Rongard. Das dem Eigentümer Herrn. Franz Alb. Lemke geh., in Strelowhagen bel. Grundstück.

In Konkursfachen:

7. A.-G. Bollin. Prüfungs-Termin: Bauereibesitzer C. H. Flemming dabeiselt.
9. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufleute Drumburg & Herwig hieselbst.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen.

Buxtehude

h. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Oetbr. u. Novbr. Monat. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Director H. Buxtehude

Am 1. Juli 1881 fällige Coupons von:
Stettiner Nat.-Hyp.-Pfbr.,
Kammer Kreis-Obligationen,
Uesdom-Bolliner Kreis-Obligationen,
Kösliner Hypotheken-Pfbr.,
Österreichischen Staats-Anleihen,
Österreichischen Bahnen,
Russischen Staats-Anleihen,
Russischen Bodenkredit-Pfbr.,
Ungar. Bahnen,
Ungar. Staats-Anleihen,
Warschau-Wiener 5 % Prt.
werden schon von heute ab an meiner Kasse franko eingelöst.
Desgleichen werden die gekündigten Bonumerischen Pfandbriefe und Stettiner Stadtobligationen beim Umtausch in andere Effekten franko Provision in Zahlung genommen.
Stettin, den 20. Juni 1881.
Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft.

Dauerwurst,
Salami,
ger. Schinken
in guter Winterwaare empfiehlt billigt
Chr. Keller,
Breitestraße.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 8. Juli, werden predigen:
In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourgeois um 8 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Köber um 2 1/2 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
In der Jakob-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Nachm. 3 1/2 Uhr Versammlung der Konfirmanden in der Taufkapelle:
Herr Prediger Katter.
Herr Prediger Steinweg um 5 Uhr.
In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilsch um 8 1/2 Uhr.
(Mittags-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mans um 9 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Lefow um 9 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Brandt um 2 Uhr.
In der Johannis-Kirche (Kleinstadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
In der Lutherischen Kirche in der Kleinstadt:
Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt und Abendmahl:
Herr Pastor Dergel.
(Beichte um 9 Uhr.)
Nachm. 2 1/2 Uhr Segensgottesdienst.

In der Taufstube-Auskalt (Elisabethstraße)
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taufstube:
Herr Direktor Erdmann
In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hüner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hüner um 3 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
In Tornesch in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
In Tornesch in Salem:
Herr Prediger Pauli um 4 1/2 Uhr.
In Grabow:
Herr Prediger Mans um 8 Uhr Morgens
Nachm. 3 Uhr Jugendgottesdienst:
Herr Prediger Mans.
In Rallow:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Stettin-Sagnis-Grampas
(Insel Rügen)
über Swinemünde u. Heringsdorf
abwechselnd der Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, „Princess Royal Victoria“ u. „Misdroy“ täglich, Sonntags ausgenommen.
Von Stettin
12 Uhr: Mittags, von Swinemünde nach Sagnis
8 1/2 Uhr: Nachmittags, von Sagnis nach Swinemünde
Ankunft in Swinis ca 7 1/2 Uhr Abends.
Vom 29. August bis inkl. 5. September:
Von Stettin
12 Uhr: Mittags, von Swinemünde nach Sagnis
8 1/2 Uhr: Nachmittags, von Sagnis nach Swinemünde
Ankunft in Swinis ca 7 1/2 Uhr Abends.
Vom 29. August bis inkl. 5. September:
Von Stettin
12 Uhr: Mittags, von Swinemünde nach Sagnis
8 1/2 Uhr: Nachmittags, von Sagnis nach Swinemünde
Ankunft in Swinis ca 7 1/2 Uhr Abends.
Bitte Restauration an Bord.
J. F. Braunele.

Streng reellste Bedienung ist das Prinzip der Firma.

Billigste Preise. Größte Auswahl sämtlicher Wäsche-Artikel.

1. Wäsche- und Korsett-Fabrik
(Verandt-Geschäft)
von
C. Rosenbaum,
12, gr. Domstr. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Kontent),
empfehlen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Solidität in Anfertigung sämtlicher
Wäsche-Gegenstände
zu strengsten, aber außerordentlich billigen Engros-Preisen,
empfehlen
Oberhemden
von schweren Wasser-Resorces und Madapolams mit 3 u. 4fachen rein leinenen Einsätzen unbedenklich in Haltbarkeit u. elegantem Sitz, von 2,75, 3, 3,50, 4 M. u. f. w.
Chemisets!! Chemisets!!
(Oberhemden-Form)
in bekannter Güte, von dauerhaften Stoffen gearbeitet (mit 3 u. 4fachen Brusttheilen), in jeder beliebigen Krage-Form, auch ohne Krage (Rücken-Luft-Form) in sauberster Wäsche von 65, 75, 90 Bf. an.
Nachthemden! Nachthemden!
für Herren von 1,25, 1,50, 1,75, 2 M. an, für Damen von 90 Bf., 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 M. an, Tricot-Baumwolle und Seiden für Herren und Damen, Gesundheitshemden, Herren-Kragen und Manschetten, Damen-Kragen und Manschetten (nebst das Neueste der Saison), leinene Tischentwürfe, Seiden- und Herren- und Damen-Krawatten und namentlich meine gut sitzenden
Panzer-Korsetts
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bestellungen von außerhalb werden wie bekannt unter sicherer Betnung streng gehandhabt und nach Preis-Angabe auf das Gewissenhafteste zur Ausführung gebracht.
1. Wäsche- und Korsett-Fabrik
(Verandt-Geschäft)
von
C. Rosenbaum,
12, gr. Domstr. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Kontent).
Umtausch zu jeder Zeit gestattet.
Gegenständ-Entwurf von Modisten in den neuesten Modellen zu billigen Preisen. Jede Konfirmation.

Als sie die Hausthür hinter sich schloß, sprang die Wirtin auf.
„Sie ließ sie der furchtbaren so gewaltigsten Wut unterwerfen, die jemals eine Frau erlebt hat, und begann ungehört zu schreien, und ab zu laufen.“
„Ich habe ihn! Ich habe ihn!“ murmelte sie. „Diese Heirat darf nie zu Stande kommen. Ich kann es nicht verhindern, daß er die Verlobung veröffentlicht, aber ich werde ihn nicht heirathen. Entweder er oder ich werden am Hochzeitstage todt sein. Es ist noch viel zu thun. Ich will meine Vorbereitungen treffen — aber Vorbereitungen, wie er sie kaum wünscht. Vor Allem muß ich aber trachten, Lord Glenham zu sehen, ehe das Gerücht zu ihm dringt. Er muß gleich nach seiner Rückkehr vom Festlande zu mir kommen!“
Sie setzte sich an ihren Schreibtisch und bat den jungen Grafen in einigen Zeilen, sie gleich nach seiner Ankunft in London zu besuchen. Dann legte sie den Brief und schickte ihn ab.
Nachdem das gethan war, ging sie in ihr Ankleidezimmer, schickte ihr Kammermädchen unter irgend einem Vorwande fort, veränderte dann

ihre Frisur und machte eine sehr dunkle, höchst unschöne Toilette. Ein dichter, dunkelbrauner Schleier verhüllte ihr Gesicht vollständig.
Als sie mit diesen Vorbereitungen fertig war, nahm sie aus einem Schranke eine Zeitungsbildung, das schon mehrere Monate alt war.
Dieses Zeitungsblatt enthielt den Bericht über die Gerichtsverhandlung wegen eines Gattenmordes und die Adresse des Chemikers, bei welchem der Mörder das Gift für seine Frau gekauft hatte. Von dem Chemiker war berichtet, daß er ein etwas anrüchlicher Charakter war, der für Geld wohl Alles that.
Lady Trevor schnitt die Adresse heraus, verbrannte das Zeitungsblatt und steckte dann mehr als hundert Pfund in Gold und Banknoten zu sich. Dann ging sie allein zu Fuß fort.
Erst in einiger Entfernung von ihrer Wohnung winkte sie einem leeren Wagen und fuhr nach der Adresse des Chemikers.
Eine Stunde später kam Lady Trevor sehr bleich unter ihrem dichten Schleier zurück, aber ein wilder Triumph funkelte aus ihren Augen.
Sie war auf einem Umwege nach Hause gekommen und von Niemandem auf ihrem Wege bemerkt worden. Ihre Brieftasche war leer, aber

sie hatte zwei Fläschchen erobert, welche ihr wie kostbare Schätze erschienen.
„Jetzt“, sagte sie für sich, als sie auf ihre Zimmer glitt, jetzt, Mr. Horace Valford, bin ich Herrin der Situation. Ehe der zur Hochzeit bestimmte Tag herankommt, wird entweder die Braut oder der Bräutigam todt sein.“
36 Kapitel.
Auf der Flucht.
Als die kräftigen Hochlandspferde rasch aus dem Hofthore des schwarzen Felsenhauses hinaustraten und die scharfe kalte salzige Luft sie anwehte, kam die alte Grete wieder zu klarer Besinnung und der Gedanke an die Flucht bemächtigte sich ihres ganzen Wesens. Sie bog sich vorwärts, hielt sich an der Wagenfelle fest und schaute zurück.
„Sie kommen! Sie kommen!“ schrie sie wild in kläglichem Tone. „Sie sehen uns, Miß Clarice. Sie werden uns fangen!“
Clarice preßte ihre Lippen fest aufeinander; ihre dunkeln Augen glühten und brannten wie zwei Sterne. Sie machte fleißigen Gebrauch von der Peitsche und hielt die Zügel dabei fest. Die Pferde galoppirten unaufhaltsam den Hügel hinab; der Wagen stolperte über Steine, kam in Furchen

und Einschnitte, so daß ein Umsturz öfter als einmal drohte, aber die Ponies rissen ihn rasch los und Clarice hielt sie unverrückt fest, ohne daß ihr starker Muth zu wanken begann.
Sie gelangten in Sicherheit an den Fuß des Hügels und bogen nun in einen dichten finstern Wald ein, durch welchen die Straße entlang führte.
Grete konnte die Verfolger nicht länger sehen, aber sie hielt noch immer scharfe Ausschau nach ihnen. Die Hunde in ihrem Korbe unter dem Wagen bellten und heulten, von der wilden Jagd der Pferde aufgeschreckt. Clarice saß vollkommen ruhig, die Zügel in einer Hand, die Peitsche in der andern, und lauschte aufmerksam, ob die Verfolger nicht nahten.
Eine Meile — zwei Meilen wurden zurückgelegt. Dann athmete Clarice tief erleichtert auf. „Wie viele Ponies hatten sie, Grete?“ fragte sie, die Pferde noch zur Eile antreibend.
„Vier,“ sagte die alte Frau in ängstlichem Tone.
„Und es sind nur zwei vor den Wagen gespannt. Die andern müssen im Stalle oder im Hofe in Bereitschaft geblieben sein. Sie werden uns bald verfolgen.“
(Fortsetzung folgt.)

Komplette lange Pfeifen mit Weichrohr und Kernspitze, 36" lang, per 1/2 Dutzend 9 M.; Kunstweicheisen M. 4.50 Gesundheitspfeifen M. 6 Pfeifen M. 5.50, alle Sorten kurze Pfeifen Beste Bezugsquelle für Händler.
M. Schreiber's Pfeifenfabrik, Wiesbaden a. Rhein.

Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabrieirt
kein Spiritus-Lack.
Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis der Originalflasche M. 2.50.
Masterkarten sind vorrätlich.

Steinkohlen.
Sunderländer Schmelze, Ruhr-, doppelt gestiebte Ruhr-, dreifach gestiebte Würfel-, Maschinen- und Hausheizungs-Kohlen liefert zu den allerbilligsten Preisen.
A. F. Waldow,
Silbertwiese.
NB. 14 eigene Wagen nebst Gespannen stehen zur Expedition bereit.

Natürliche Mineralbrunnen
in der grossen Niederlage von
BERLIN Dr. M. LEHMANN STETTIN
Heilgeheißstr. 32/33 | Reichslägerstr. 16.
In der Saison fortwährend neue Zufuhrung
Schnelle und zuverlässige Expedition
Bei Anwendung von **Dr. M. Lehmann's** patent. **Apparat zum Erwärmen** gashaltiger **Quellen** bleiben diese den frischgeschöpften gleich und wird die Temperatur genau fixirt. Preis 6—7 Mark.
Verkauf zu Preisen meiner Biste auch in der **Victoria-Apotheke, Grünhof** **Pelikan-Apotheke, Reichslägerstrasse** **Germania-Apotheke, Oberwies** **Greif-Apotheke, Neustadt**.

Ein zehnjähriger, hellbrauner von auffallend schönen Formen, dreist, truppenförmig und sehr gut geritten, steht preiswürdig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Max Borchardt's
16—18. 16—18.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.
Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten Publikum und meiner bezüglichen Kundschaft durch billige Baa- u. Einkäufe große Vortheile zu bieten, um es Jedermann möglich zu machen, für wenig Geld sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:
Büsch. und mah. 2thürige Kleiderstube von 8 M. an
Verz. von 11 M. an
Gallerieplatte von 7 M. an
Kommoden von 5 M. an
Schreibtische von 10 M. an
Stühle von 17 1/2 M. an
Büsch. Kleiderstube von 7 M. an
Büsch. von 5 M. an
Büsch. fester Büsch. von 1 M. an
Büsch. Büsch. 1 M. 15 Sgr. an
Büsch. Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeitet überpolsterter Garnituren, Sophas von 9 1/2 M. an
Madrasen aller Art zu außerordentlich billigen Preisen nur bei
Max Borchardt, 16—18.
Dieses genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Wasser-Heilanstalt Thale a. H.
Milde Behandlung und 33jährige Erfahrung des Arztes sichern die günstigsten Erfolge. **Dr. Ed. Preiss.**
Baden - Badenloose 2. Cl., 5. Juli
9. C. A. Kaselow. Hatte vorige 2. Cl. den Hauptgewinn 10000 M. B. auf Nr. 41678.
Bad Pyrmont.
Hannov.-Altenb. Eisenbahn. Saison 15. Mai bis 10. Oktob. Pferdebahn zum Salzbad und Bahnhof, 5 Minuten.
Uebekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfäder.
Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an fürstl. Brunnens-Komitoir zu richten; f. ständige Anfragen erliegt

Aufruf zur Betheiligung
an der
Allgemeinen Deutschen Ausstellung
Berlin 1882.
1. Juni bis 30. Septbr. Hygiene 1. Juni bis 30. Septbr.
(Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik) und des **Rettungswesens.**
Für Gegenstände, Maschinen, Apparate zum Zweck der öffentl. und priv. Gesundheitspflege, des Rettungswesens. Schutz vor Unglücksfällen, Modelle, Zeichnungen, Prospekte etc. Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände muss bis spätestens 1. Septbr. a. e. erfolgen. Programme mit Bestimmungen in beliebiger Zahl zu erhalten durch den 1. Schriftführer **Fabrikbes. B. Henneberg, Berlin S., Brandenburgstr. 81**

Ohne Dampfkessel
wird Dampf gebildet zum Betriebe von Dampfmaschinen und zu anderen Zwecken durch **Hock's patentirte Dampföfen.**
Wohlfelle Anlage. Aeußerst geringer Brennstoffverbrauch. Unbedingte Gefährlosigkeit. Kein Dampfschornstein. Kein Kesselstein. Keinerlei Wandung zwischen Feuer und Wasser. Geringer Raumbedarf. Allgemeine Anwendbarkeit.
Die Dampföfen werden mit oder ohne Dampfmaschinen und Kompressoren geliefert. Prospekte gratis.
Leobersdorfer Maschinenfabrik und Eisengießerei, Leobersdorf bei Wien.

A. Zenker, Schulzenstraße 36.
Durch Vergrößerung meiner Fabrik-Einrichtung, sowie durch Einkauf des Rohmaterials gegen Kasse von bestrenommirten Leder-Fabrikanten Deutschlands bin ich im Stande, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.
Herren- und Damen- und Wasser-Stiefel zu soliden Preisen.
Herren-Stiefeletten von bestem Material 10 bis 12 M.
Herren-Stiefeletten von vorzüglichem Sechshüder 12 bis 15 Mark.
Herren-Bromaden-Schuhe 8—12 Mark.
Partie zurückgelegte Herren-Stiefeletten von 6 M. an
Die Herren- und Damen-Stiefel-Fabrik von **A. Zenker, Schulzenstraße 36.**

Burk's China-Weine,
analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Fehling in Stuttgart und H. Dr. H. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esmarch, Geh. Med.-R. in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landenberger in Stuttgart und anderen Aerzten:
Burk's Cacao-China-Wein ohne Eisen. In Flaschen à 1.2 u. 2.4 M. 4.50.
Burk's China-Malvasier ohne Eisen. In Flaschen à 1.2 u. 2.4 M. 4.50.
Burk's Eisen-China-Wein. In Flaschen à 1.2 u. 2.4 M. 4.50.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Wein u. s. w.** und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu beziehen durch die Apotheken, sowie durch die Hauptniederlage in **Stettin, Pelikan-Apotheke von W. Mayer.**

Leistungsfähige Maschinenfabriken,
die den Bau unserer patentirten Eismaschinen übernehmen wollen, erfahren Näheres durch unser Bureau **Berlin, Oranienburgerstrasse 59.**
Internationaler Vacuum-Eismaschinen-Verein.

Amsterdam (Holland).
Blooker's reiner Cacao.
Blooker's reiner Cacao.
Blooker's reiner Cacao.
Blooker's reiner Cacao.
Blooker's reiner Cacao.
Felastos aller holländ. Fabrikate.
Alleinige Vertretung und Engros-Lager für Deutschland: **W. L. Schmidt, Berlin, N., Fennstrasse 14 (Wedding)**

Blizableiter-Anlagen,
sachgemäß ausgeführt, fertigt billigst
C. Dreyer, Breitestr. 7.

A. Toepfer's Fernschliesser
Deutsches Reichs-Patent.
Annehmlichkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit.
Man verschliesst die Thür und öffnet den Verschluss vom Bett und von jeder Stelle des Zimmers oder Nebenraumes aus. Jedes Kind kann den **Fernschliesser** in wenigen Augenblicken an dem Schlüssel jeder Thür befestigen.
Vorrätlich a Stück 5 Mark bei
A. Toepfer, Hoflieferant, Stettin.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe. Fabrik von Closets, Eisspinden, Gartenmöbeln.

An Fettleibigkeit Leidende
finden ohne eigentliche Kur, Baderesse und Berufs-förderung brüchlich durch unser neuestes, **thatsächlich erfolgreiches Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) absolut sichere und vollständig gefahrlose Hilfe. **J. Henster-Maubach,** Anstalts-Direktor in Baden-Baden. Prospekte gratis und franko.

„Kitzinger Perle“.
Paradeplatz 4
Heute Abend:
„Erdbeer-Bowle“.
Auerdem reichhaltige Speisekarte.
Vor Allem empfehle:
Fricadee von Huhn und Ockerfische,
letztere trotz der hohen Einkaufspreise zu civilen Preisen.
Kitzinger Sommer-Lagerbier,
Spezialität für Stettin,
von ganz ausgezeichnetster Qualität, süßig und von pfeffernem Geschmack, empfehle allen Denen, die sich a hiesigen frischen und unreifen Bieren nicht delectiren mögen.
F. W. Hochheimer,
Paradeplatz 4, vis-a-vis der Hauptwache und Circus american.

Stettin, am Berliner Thore.
C. Merkel's Grand Cirque american
und **zoologische Ausstellung.**
Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
Grosse Vorstellung
mit für Kinder und Militair bis zur Hälfte ermäßigten Preisen.
Abends 8 Uhr:
Abschieds-Gala-Vorstellung.
Die Direction.